



Konzeption

Kita Im Spichelsfeld

Städtisches Familienzentrum NRW

- Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung
- Haus der kleinen Forscher
- Sprach-Kita

Städtische Kindertageseinrichtung
Im Spichelsfeld 175
53757 Sankt Augustin-Mülldorf
Mail: kita-im-spichelsfeld@sankt-augustin.de
Telefon: 02241 205117

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Markt 1 • 53757 Sankt Augustin • Telefon: 02241 243-0



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Wir stellen uns vor	3
Situationsanalyse.....	4
Organisationsstruktur.....	4
Betreuungs- und Buchungszeiten	4
Stellenschlüssel	5
Unsere pädagogische Ausrichtung.....	6
Leitmotiv unserer Ziele.....	7
Bildungsgrundsätze	8
Basiskompetenz.....	9
Selbstkompetenz	9
Sozialkompetenz	9
Sach- und Methodenkompetenz.....	10
Die 10 Bildungsbereiche nach den Grundsätzen und ihre Umsetzung in unserer Kita	10
Bewegung.....	10
Körper, Gesundheit und Ernährung	11
Sprache und Kommunikation	12
Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	14
Musisch-ästhetische Erziehung	14
Religion und Ethik.....	15
Mathematische Bildung	15
Naturwissenschaftliche Bildung	16
Ökologische Bildung	16
Medien	16
Partizipation	17
Die Anfangszeit ist ein großer Schritt für neue Kinder ... und ihre Eltern	17
Bildungsdokumentation	18
Zusammenarbeit mit Eltern	19
Förderverein.....	19
Kindeswohl	20
Inklusion	20
Beschwerdemanagement	21
Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems auf der Basis der DIN EN ISO 9001:2000	22
Kooperationen.....	22
Literaturverzeichnis.....	23

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Eltern und Kooperationspartner,

mit dieser Konzeption stellt sich Ihnen die städtische Kita Im Spichelsfeld vor. Die Kita ist ein zertifiziertes Familienzentrum im Verbund zusammen mit zwei weiteren Kitas.

Die Konzeption wurde von den Fachkräften erstellt und ist somit ein Abbild der intensiven Auseinandersetzung mit den pädagogischen Prozessen sowie der Haltung gegenüber den Kindern und deren Familien.

Als Grundlage dienen das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) und die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW, die für alle Kindertageseinrichtungen in NRW bindend sind.

Für die acht städtischen Kindertageseinrichtungen ist zudem das Trägerkonzept „Bildung und gute Betreuung von Anfang an“ verbindlich. Mit dem Trägerkonzept ist eine pädagogische Rahmung erstellt worden, innerhalb der sich die jeweiligen Konzeptionen der städtischen Kindertageseinrichtungen in Sankt Augustin bewegen. Die Trägerkonzeption setzt zugleich Standards und gibt jeder Kindertageseinrichtung Handlungsspielräume, um den individuellen Bedürfnissen der Familien im jeweiligen Sozialraum gerecht zu werden.

Die Trägerkonzeption „Bildung und gute Betreuung von Anfang an“ können Sie in den städtischen Kindertageseinrichtungen einsehen. Zudem ist sie auf der Internetseite www.sankt-augustin.de im Bereich Familie und Soziales zu finden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Einrichtungskonzeption und hoffe, Ihr Interesse auch für das Trägerkonzept der Stadt Sankt Augustin geweckt zu haben!

Mit freundlichen Grüßen



Daniela Machein

(Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie)

Situationsanalyse

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im Sankt Augustiner Stadtteil Mülldorf. Seit dem Jahr 1992 öffnen wir montags bis freitags von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr unsere Tür für Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis zur Einschulung. In fünf Stammgruppen bieten wir unterschiedliche Betreuungszeiten an. Näheres dazu finden Sie unter „Organisationsstruktur“ auf Seite 4. In den Stammgruppen hat jedes Kind seine festen Bezugspersonen. Ein Großteil der Familien, die unsere Einrichtung besuchen, leben im Stadtteil Mülldorf. Durch unser umfassendes Betreuungsangebot kommen auch Familien aus anderen Stadtteilen zu uns. In unserem Haus treffen viele Familien mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund aufeinander. Eine gezielte inklusive Pädagogik und eine aufrichtig gelebte „Willkommenskultur“ unterstützen unsere Familien dabei, sich bei uns angenommen zu fühlen. So ist die Kultursensibilität in unserem pädagogischen Alltag eine Querschnittsaufgabe. Dazu gehört, dass wir als Sprach-Kita jederzeit Kinder gezielt beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützen. Dabei erkennen wir die Mehrsprachigkeit als eine wesentliche Kompetenz an (Näheres dazu finden Sie auch in der Sprachkonzeption der Stadt Sankt Augustin).

Der Wunsch nach individueller Förderung des Kindes und nach Beratung in Erziehungsfragen ist zunehmend gestiegen. Hier kommt unsere Zertifizierung zum Familienzentrum NRW im Verbund Menden-Mülldorf zum Tragen. Im Rahmen des Familienzentrums legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Durch die ganztägige Berufstätigkeit der Eltern bzw. alleinerziehenden Elternteile ist es für viele Kinder schwierig, Angebote wie Sportvereine und Musikschulen außerhalb der Einrichtung zu nutzen. Somit bieten wir allen Kindern in unserer Einrichtung eine Vielfalt von Erfahrungsmöglichkeiten an und gehen gezielt Kooperationen ein, um dies zu ermöglichen.

Organisationsstruktur

Unsere Einrichtung „Im Spichelsfeld“ versteht sich als „Haus für Kinder“, welches die Betreuung, Bildung und Förderung für 100 Kinder im Alter von derzeit einem Jahr bis zur Einschulung unter einem Dach vereint.

Betreuungs- und Buchungszeiten

Anhand der nachfolgenden Tabellen können Sie erkennen, welche Betreuungsformen, Stundenkontingente und Betreuungszeiten wir anbieten. Bitte beachten Sie, dass Sie die maximale Buchungszeit von 45 Stunden pro Woche innerhalb der Wochenöffnungszeit von 50 Stunden für jeweils ein Jahr wählen können.

Gruppenform I: Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung

Kategorie	Wöchentliche Betreuungszeit	Buchungszeit von Montag bis Freitag
b	35 Stunden	<ul style="list-style-type: none">• 07:00 bis 14:00 Uhr
c	45 Stunden	<ul style="list-style-type: none">• 07:00 bis 16:00 Uhr• oder 07:30 bis 16:30 Uhr• oder 08:00 bis 17:00 Uhr (wählbar jeweils ab dem 01.08. für die Dauer eines Jahres)

Gruppenform II: Kinder im Alter unter 3 Jahren

Kategorie	Wöchentliche Betreuungszeit	Buchungszeit von Montag bis Freitag
c	45 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • 07:00 bis 16:00 Uhr • oder 07:30 bis 16:30 Uhr • oder 08:00 bis 17:00 Uhr (wählbar jeweils ab dem 01.08. für die Dauer eines Jahres)

Gruppenform III: Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung

Kategorie	Wöchentliche Betreuungszeit	Buchungszeit von Montag bis Freitag
b	35 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • 07:30 bis 12:30 Uhr + 14:00 bis 16:00 Uhr • oder 07:00 bis 14:00 Uhr (wählbar jeweils ab dem 01.08. für die Dauer eines Jahres)
c	45 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • 07:00 bis 16:00 Uhr • oder 07:30 bis 16:30 Uhr • oder 08:00 bis 17:00 Uhr (wählbar jeweils ab dem 01.08. für die Dauer eines Jahres)

Bedingt durch die tägliche, zehnstündige Öffnungszeit arbeiten unsere pädagogischen Fachkräfte im Schichtdienst. In den Zeiten von 07:00 bis 08:00 Uhr und von 16:00 bis 17:00 Uhr finden ein Früh- bzw. ein Spätdienst mit jeweils zwei Mitarbeitenden unserer Einrichtung statt. Die Dienste wechseln täglich.

Stellenschlüssel

Insgesamt besteht das Team unserer Einrichtung aus insgesamt 23 Mitarbeitenden. Dazu gehören auch drei hauswirtschaftliche Kräfte, die für die Mittagsverpflegung und die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zuständig sind und das Team vormittags bis in den frühen Nachmittag hinein ergänzen.

Büro / Gruppen / Küche	Anzahl der pädagogischen Fachkräfte
Leitung	<ul style="list-style-type: none"> • 1 sozialpädagogische Fachkräfte (Marte Meo-Fachberaterin)
stellvertretende Leitung	<ul style="list-style-type: none"> • 1 sozialpädagogische Fachkräfte (QM-Beauftragte)
Schlangen (Gruppenform I)	<ul style="list-style-type: none"> • 2 sozialpädagogische Fachkräfte (davon 1 Erste-Hilfe-Beauftragte und Marte Meo qualifiziert) • 1 Fachkraft (Logopädie mit Qualifizierung zur sozialpädagogischen Fachkraft)

Büro / Gruppen / Küche	Anzahl der pädagogischen Fachkräfte
Schmetterlinge (Gruppenform II)	<ul style="list-style-type: none"> • 3 sozialpädagogische Fachkräfte (davon 1 Brandschutzbeauftragte, 1 Erste-Hilfe-Beauftragte, 2 Marte Meo qualifizierte Fachkräfte)
Igel (Gruppenform III)	<ul style="list-style-type: none"> • 1 sozialpädagogische Fachkraft (Marte Meo qualifiziert) • 1 Ergänzungskraft
Marienkäfer (Gruppenform III)	<ul style="list-style-type: none"> • 1 sozialpädagogische Fachkraft (Sicherheitsbeauftragte) • 1 Ergänzungskraft (Marte Meo qualifiziert)
Mäuse (Gruppenform III)	<ul style="list-style-type: none"> • 1 sozialpädagogische Fachkraft • 1 Ergänzungskraft
gruppenübergreifende Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • 3 sozialpädagogische Fachkräfte (davon eine Vertretung für QM und Marte Meo Fachberaterin eine Marte qualifiziert)) • 1 Ergänzungskraft
hauswirtschaftliche Kraft	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Angestellte
Fachkraft für Inklusion / Basisleistung I ¹	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Heilerziehungspflegerin
Fachkraft für Bundesprogramm Sprach-Kita ²	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Kindheitspädagoge (Bachelor in Pädagogik der Kindheit)

¹ Diese Stelle ist abhängig v. d. Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf.

² Diese Stelle ist abhängig v. d. Finanzierung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Unsere pädagogische Ausrichtung

Wir sehen jedes Kind in seiner Individualität und unterstützen Stärken, Interessen, Kompetenzen und Begabungen seines einzigartigen Bildungswegs. Wir begegnen den Kindern mit Achtsamkeit, Achtung, Wertschätzung und Toleranz. Uns ist wichtig, dass sich das Kind in unserer Einrichtung angenommen und wertgeschätzt fühlt.

Wir fördern und begleiten die Kinder, damit sie mit Handlungskompetenz, Selbstbewusstsein und Verantwortung für sich selber und mit anderen ihr Leben meistern können, d. h. wir fordern und fördern es im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe. Wir trauen und muten Kindern etwas zu. Dabei unterstützen wir die Entwicklung durch vielfältige Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Wir wissen Wachstum entsteht durch Anstrengung und durch das eigenständige Meistern von Aufgaben und Problemen, d. h. wir unterstützen die Kinder im selbstständig werden. Ziel unserer Bildung und Erziehung sind Kinder,

- die Verantwortung für sich und andere übernehmen.
- die glücklich werden, einander achten und ihren persönlichen Teil zur Gemeinschaft beitragen.
- die ihre Gefühle und die der anderen wahrnehmen.
- die soziale Grenzen erleben und ihr Verhalten angemessen zu regulieren lernen.
- die Pädagoginnen und Pädagogen erleben, die sie in ihrer Entwicklung begleiten.

Zeit fürs Spielen hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Beim Spielen in den verschiedenen Spielformen, wie dem Bewegungsspiel, dem Gesellschaftsspiel, dem Rollenspiel, dem Bau- und

Konstruktionsspiel, dem Märchenspiel usw. wird die Persönlichkeit des Kindes gefördert. Kinder brauchen Raum, Zeit und Spielpartner, um im Spiel all das zu lernen, was es zur Lebensbewältigung und zum Aufbau von Schulreife bedarf. Ebenso brauchen sie Zeit zum Kindsein. Alle Kinder brauchen eine entdeckungsorientierte, spannende, lebensbezogene und aktive Elementarpädagogik, in der die Fülle der unterschiedlichen Spielformen und Aktionsprojekte Tag für Tag erfahren und erlebt werden können. Aus diesem Grund gehört das Freispiel zu den wichtigsten Angeboten in der Kita. Hier stehen die selbst gewählten Aktivitäten des Kindes im Vordergrund. Es entscheidet selbst wann, wo, mit wem, was und wie lange es spielt. Gute Spielfähigkeiten sind die Voraussetzung für gute Schulfähigkeit.

Im Spiel

- macht das Kind Umwelt-, Partner- und Gruppenerfahrungen.
- verarbeitet das Kind seine Erlebnisse und spielt sich frei.
- entwickelt das Kind Fantasie.
- erweitert das Kind seine Fähigkeiten und lernt nicht gleich zu verzagen.
- erlebt das Kind Spaß, Freude und Spannung.

In unserer Einrichtung leben wir den „situationsorientierten Ansatz“. Hierbei sind das Kind und seine individuelle Lebenswelt der Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln. Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen im praktischen Umgang zwischen Fachkraft und Kind:

- „Weniger ist mehr!“ – Vermeidung von Reizüberflutung und Überforderung
- Bereitstellen vielfältiger und kreativer Materialien
- Selbst gestalten, erfinden, ausprobieren und nicht nur konsumieren
- Angebote orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder
- Kinder erleben die Gemeinschaft und das Miteinander im Alltag
- Wenig Schablonenvorgabe oder Vorgefertigtes
- Wir trauen den Kindern zu, Gefahren einzuschätzen und mit diesen umzugehen.
- Durchschaubare Abläufe und Zusammenhänge, Erklärungen und Mitbestimmung der Kinder

Wir arbeiten teiloffen, d. h. dass die Kinder zwar eine feste Stammgruppe, zudem aber auch die Möglichkeit haben, zu bestimmten Zeiten fast alle Räume der Einrichtung zu nutzen. Jede Gruppe hat einen Bildungsschwerpunkt, sodass sich die Kinder frei entscheiden und ihre persönlichen Neigungen entdecken und entfalten können. Sie lernen frühzeitig selbstständige Entscheidungen zu treffen.

Leitmotiv unserer Ziele

Um die gesetzlichen Anforderungen sicherzustellen, ist die Definition von Zielen für unsere pädagogische Arbeit unerlässlich. Sie bilden Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Unsere Ziele entwickeln sich

- aus Beobachtungen jedes Kindes sowie der Gruppensituation.
- aus der Lebenssituation eines jeden Kindes und seiner Familie und den daraus resultierenden Bedürfnissen und Interessen.
- anhand gesellschaftlicher Entwicklungen (z. B. Veränderungen von Ernährungsgewohnheiten bei Kindern, Bewegungsarmut, Kriege, Knappheiten von Ressourcen, finanziellen Einschränkungen etc.).

- aus den gesetzlichen Grundlagen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz), der Sozialgesetzbücher (SGB) VIII und IX, die UN-Kinderrechtskonvention, sowie die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10.
- aus den Vorgaben des Trägers.

Die Zielvereinbarungen haben stets die Förderung der Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen der Kinder im Blick¹ (Mehr zu diesem Thema finden Sie unter „Bildungsgrundsätze“ auf Seite 8). Da die Bildungsarbeit einem ständigen Wandel unterliegt, stellt die regelmäßige Zielüberprüfung auf Aktualität und Erreichbarkeit ein wichtiges Element unserer Arbeit dar. Um dies umzusetzen, bilden regelmäßige

- Reflexionseinheiten mittels verschiedener Methoden
- Beobachtungseinheiten
- Elterngespräche
- Fortbildungen, Lesen von aktueller Fachliteratur
- Fallbesprechungen, Gespräche im Team und/oder mit anderen Institutionen
- Dokumentationen
- Beratungsgespräche der Marte Meo Fachberaterinnen mit den pädagogischen Fachkräften

ein wesentliches Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

Wir nutzen die Marte Meo Methode, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu fördern. Marte Meo ist eine videobasierte Methode zur Entwicklungsunterstützung und Beratung. Sie stellt Fachkräften und ggf. Eltern detaillierte und praktische Informationen zur Verfügung, womit sie die Kinder bei der Bewältigung ihrer jeweils ganz individuellen Entwicklungsschritte in unterschiedlichen Lebensphasen unterstützen können. Diese Informationen werden aus kurzen Videoclips von Alltagssituationen mittels differenzierter und sehr genauer Analysen durch die Marte Meo Fachberatung gewonnen. Ziel der Methode ist es, Fachkräfte und Eltern zu befähigen, den Entwicklungsstand besser zu erkennen und die Kinder in alltäglichen Situationen individuell fördern zu können.

Bildungsgrundsätze

In den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen sind die Grundlagen der Bildungsarbeit festgelegt. Hierzu sind unterschiedliche Bildungsbereiche die Basis für die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes unabhängig seiner persönlichen Voraussetzungen. Die Bildungsprozesse von Kindern vollziehen sich in vielfältigen Entwicklungsbereichen. Diese haben stets zum Ziel, alle Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und sie in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Arbeit nach dem situationsbezogenen Ansatz fördert die Bildungsprozesse von Kindern, indem sie das Lernen von Kindern als selbstständige Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und Erfahrungsfeldern begreift. Unsere alltagsintegrierte pädagogische Arbeit umfasst die 10 Bildungsbereiche in der täglichen und ganzheitlichen Unterstützung sowie Förderung der Kinder. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und unterliegt keinen Vergleichen

¹ Selbstkompetenz = Förderung der Selbstwahrnehmung und Selbstbehauptung;
 Sozialkompetenz = Förderung des sozialen Miteinanders und der Zusammenarbeit;
 Sachkompetenz = Förderung des Erkennens und Verstehens komplexer Zusammenhänge;
 Methodenkompetenz = Förderung des Kennenlernens unterschiedlicher Arbeitsformen und Methoden
 (vgl. MFKJKS/MSW des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016, S. 72f).

mit anderen Kindern. Es entscheidet eigenständig nach den eigenen Interessen. Die Mitarbeitenden schaffen durch gezielte Materialauswahl und Raumgestaltung regelmäßig neue Erfahrungsräume. Des Weiteren bilden die „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“ die Grundlage der o. g. gesetzlichen Vorgaben (Näheres dazu auch in „Trägerspezifische konzeptionelle Aussagen zur Bildung in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Sankt Augustin“, Seite 10).

Basiskompetenz

Unsere Aufgabe besteht nicht in der reinen Wissensvermittlung, sondern in der Stärkung und Begleitung der kindlichen Entwicklung. Dabei sehen wir die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen als übergeordneten und bereichsübergreifenden Aspekt. Basiskompetenzen beschreiben Fähigkeiten, die es dem Kind ermöglichen, seinen Alltag zu bewältigen und sich die Welt anzueignen. Sie sind die Basis für weitere Bildungsprozesse.

Selbstkompetenz

Bei der Selbstkompetenz handelt es sich um die Fähigkeit und Bereitschaft für sich selbst verantwortlich handeln zu können. Selbstständigkeit und Eigeninitiative zusammen mit einem positiven Selbstkonzept tragen maßgeblich zu einer Weiterentwicklung der eigenen Handlungsfähigkeit bei.

Dazu gehören folgende Ziele:

- Positives Selbstbild entwickeln durch Selbstwirksamkeitserfahrungen
- sich selbst als handlungsfähig und wirksam erleben
- Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen lernen
- Kreativität und Fantasie weiterentwickeln
- sich selbst mit dem eigenen Geschlecht sehen und wahrnehmen
- eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen
- Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit entwickeln²

Sozialkompetenz

Kinder brauchen andere Personen, um in Kontakt treten zu können und sozialen Austausch zu erleben. Sie benötigen eine Gemeinschaft, um mit anderen zielorientiert zusammenzuarbeiten und ihr Verhalten auf das der anderen abzustimmen.

Dazu gehören folgende Ziele:

- eigene Interessen in der sozialen Interaktion vertreten
- Meinungsunterschiede wahrnehmen
- sich über Mitwirkung in sozialen Zusammenhängen als zugehörig und selbstwirksam erleben
- Vorurteile überwinden
- Empathie weiterentwickeln
- Kommunikationsfähigkeit erlernen
- interkulturelle Kompetenz und Rollenkompetenz aufbauen
- Verantwortung übernehmen

² vgl. MFKJKS/MSW des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016, S. 71f.

- Konfliktfähigkeit entwickeln
- Kooperationsfähigkeit aufbauen
- Umgang zwischen den Geschlechtern reflektieren³

Sach- und Methodenkompetenz

Mit Sach- und Methodenkompetenz wird in den Bildungsgrundsätzen die Fähigkeit beschrieben, sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen.⁴

Dazu gehören folgende Ziele:

- Fertigkeiten, wie Schneiden, Malen usw., zur Handhabung von Materialien, Techniken, Gegenständen, Werkzeugen erlernen
- Komplexität erfassen bzw. mit Komplexität umgehen
- mit allen Sinnen wahrnehmen
- verschiedene Handlungsmöglichkeiten ausprobieren und weiterentwickeln
- Lernverhalten reflektieren und regulieren
- Neugierde weiterentwickeln
- Wissen erwerben, anwenden und übertragen
- Sprache und Kommunikation ausbauen
- Sinnzusammenhänge herstellen⁵

Die 10 Bildungsbereiche nach den Grundsätzen und ihre Umsetzung in unserer Kita

Bewegung

Als zertifizierter Bewegungskindergarten haben wir natürlich ein großes Augenmerk auf ein umfangreiches Bewegungsangebot für unsere Kinder. Von Bewegungsspielen im Morgenkreis bis zum Freispiel im Außengelände ist der Bewegungsaspekt in unseren täglichen Ablauf gruppenintern sowie gruppenübergreifend fest integriert. Wir haben in unserer Einrichtung eine eigene Turnhalle, in der wir regelmäßig für alle Kinder eine Bewegungsbaustelle anbieten. Zudem bietet unser weitläufiges Außengelände sogar genügend Raum, sodass die eigenen Fahrzeuge der Kinder (Roller und Fahrräder) von zu Hause mitgebracht und hier genutzt werden können. Gleichzeitig ermöglicht das Gelände unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten für Kinder aller Altersgruppen, wie beispielsweise ein Klettergerüst, ein Erdhügel mit Rutsche, Balancierpfähle, Sandkästen sowie einer Nestschaukel.



Um Abwechslung in unser Bewegungsangebot zu bringen, unternehmen wir regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung. Unter anderem sind die nahe gelegenen Siegauen ein vielseitiges Ausflugsziel. Aber auch weiterentfernte Ausflüge sind möglich, da uns mit Bus und Bahn die hervorragende Infrastruktur in Sankt Augustin zugutekommt.

³ vgl. MFKJKS/MSW des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016, S. 72.

⁴ vgl. MFKJKS/MSW des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016, S. 73.

⁵ vgl. MFKJKS/MSW des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016, S. 73.

Um ein qualifiziertes Angebot in der Turnhalle anbieten zu können, werden möglichst viele pädagogische Mitarbeitende zum/zur Übungsleiter/in ausgebildet.

Des Weiteren arbeiten wir in enger Kooperation mit dem VfL Sankt Augustin 1902 e. V. zusammen, um gemeinsam passende sportliche Angebote zu initiieren. Die Teilnahme dieser Angebote ist für Familien unserer Einrichtung, aber auch für Familien von außen wahrnehmbar. Zusätzlich zum VfL Sankt Augustin 1902 e. V. erhalten wir Unterstützung durch den Landesportbund NRW.

Die Ausgewogenheit zwischen Bewegung und Entspannung ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb finden neben den Bewegungsangeboten auch immer wieder Entspannungsmomente statt.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung sowie ein Grundrecht von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegend für jedes Kind. Kinder interessieren sich schon früh für ihren eigenen Körper sowie den der anderen Kinder. Der Austausch von Zärtlichkeiten, das gegenseitige Berühren sowie das ungezwungene und neugierige Erforschen des Körpers. Dies geschieht in der Regel spielerisch, unbefangen und intuitiv. Der Umgang mit Körperlichkeit ist stark von den kulturellen und familiären Haltungen und Vorstellungen geprägt. Alle Mitarbeitenden in den städtischen Kitas wurden zum Thema „Sexualpädagogik und der Umgang mit Körperlichkeit“ geschult.

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen unserer Zeit (z. B. leiden immer mehr Kinder an Übergewicht oder Adipositas) nimmt das Thema Gesundheitserziehung sowie auch die Bewegungs- und Ernährungsvorsorge einen besonderen Stellenwert in der heutigen Pädagogik ein. In diesem Zusammenhang ist Prävention die Hauptaufgabe unserer Kindertageseinrichtung. Sie kann jedoch unserer Meinung nach nur gelingen, wenn sie regelmäßig in den Alltag integriert und von den pädagogischen Fachkräften vor Ort gelebt wird.

Ein in der Kindheit erlerntes, richtiges Ernährungsverhalten trägt auch zu einer guten Gesundheit im weiteren Leben bei. Der richtige Umgang mit Ernährung leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der geistigen und körperlichen Entwicklung der Kinder. Die gesundheitsfördernde Ernährung wird bei uns in der Gemeinschaft gelebt. Kinder wollen begeistert werden und dies wird etwa durch gemeinsame Aktionen zur Thematik Ernährung begünstigt. Sie erleben Lebensmittel mit allen Sinnen und lernen somit die Vielfalt kennen. Es ist uns wichtig, dass für alle Kinder die Erfahrungen mit Ernährung, Bewegung und Gesundheit zu einem Erlebnis voller Freude und Abwechslung wird. Im täglichen Miteinander finden viele Gespräche zu diesem Thema mit den Kindern statt. Unterstützt wird dies durch den gezielten Einsatz von Bilderbüchern und Spielen. Im wöchentlichen Wechsel erstellen die Stammgruppen das Menü eines Wunschmittagessens. Hierbei können sie mittels Bildkarten Gerichte oder einzelne Komponenten auswählen und darüber abstimmen.



Die Komponenten und Gerichte des restlichen Speiseplans werden anhand der Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) und in Absprache mit der hauswirtschaftlichen Kraft ausgewählt. Unsere Mitarbeitenden werden regelmäßig durch Schulungen, u. a. durch die Sarah

Wiener Stiftung, die sich für die Ernährung von Kindern in Tageseinrichtungen (Kitas und Schulen) engagiert, weitergebildet.

Kinder sollen gesund aufwachsen. Dazu ist gutes und qualitativ hochwertiges Essen eine wichtige Voraussetzung. Als Basis für Lebensqualität, Ausgeglichenheit und Zufriedenheit ist eine schmackhafte, ausgewogene Kost für uns im Alltag eine Selbstverständlichkeit. In unserer Einrichtung sammeln die Kinder von klein auf wichtige Erfahrungen mit Lebensmitteln und erleben Freude am gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen.

Bei der Einnahme der Mahlzeiten ist uns eine angenehme Tischatmosphäre wichtig. So achten wir auf eine angenehme Lautstärke, Vermeidung von Störungen wie beispielsweise das Abholen von Kindern während der Mahlzeit. Außerdem bieten die gemeinsamen Mahlzeiten auch gesellige und alltagsintegrierte Sprachanlässe. Tägliche Obst- und Gemüserunden sind ebenfalls in den Tagesablauf integriert. Es gibt bei uns feste Ernährungsregeln, ob und wann Süßigkeiten oder gezuckerte Getränke angeboten werden (z. B. bei Geburtstagsfeiern). Getränke wie Säfte, Limonaden, Kakao und Ähnliches werden bei uns nicht verzehrt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigene Trinkflasche mitzubringen, die vor Ort mit Wasser aufgefüllt werden kann. Durch das Mitbringen einer eigenen Flasche lernen die Kinder zusätzlich nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, da hier Wasser durch weniger Spülvorgänge eingespart werden kann. Den Kindern stehen ungesüßte Tees, Wasser und ggf. zum Frühstück Milch zur Verfügung. Das mitgebrachte Frühstück wird in Brotdosen aufbewahrt. Plastiktüten sind nicht erwünscht.

Regelmäßig bieten wir auch ein ausgewogenes Frühstücksbuffet an, welches die Kinder mitgestalten. Bei der Zubereitung der Mahlzeiten (nach DGE-Norm) legen wir großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Mischkost. Primäres Ziel ist es, den Kindern die Wichtigkeit von gesunder Ernährung zu vermitteln. Oftmals liegen Fehlinformationen über sogenannte „gesunde Frühstückchen“ vor. Ein begleitender, regelmäßiger Informationsaustausch und die Einbeziehung der Kinder in die Zubereitung von Speisen sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Mitarbeitenden stehen Ihnen gerne als kompetente Kontaktpersonen zur Verfügung.

Ein weiterer wichtiger Teil der Gesundheitsförderung stellt der Bereich Hygiene dar. Spielerisch lernen die Kinder ein grundlegendes Hygieneverhalten, das sie im Alltag aktiv anwenden. Die Handhygiene spielt eine besonders wichtige Rolle. Mit Hilfe von Liedern, Reimen oder Experimenten erfahren sie, wie wichtig es ist, beim Ankommen in der Einrichtung, vor dem Essen, nach dem Toilettengang und nach dem Naseputzen die Hände zu waschen. Die Kinder lernen, dass es aus hygienischen Gründen wichtig ist, in die Armbeuge zu niesen oder zu husten. Ziel ist, Kinder und Belegschaft in der Einrichtung vor Infektionskrankheiten zu schützen und für ein körperliches Wohlbefinden zu sorgen. Die genauen Vorgaben und Verhaltensregeln finden Sie im Hygieneplan, der selbstverständlich von allen Beteiligten streng eingehalten und von Ihnen in der Kita eingesehen werden kann.

Sprache und Kommunikation

Als Kindertageseinrichtung für Sprache und Integration sowie als Sprach-Kita liegt uns das Thema Sprache besonders am Herzen. „Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs ausmacht“.⁶ Durch Sprache und Sprechen stellt das Kind Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen her. Es kann Wünsche und Bedürfnisse

⁶ vgl. MFKJKS/MSW des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016, S. 92.

äußern, sich mitteilen und Dinge erfragen. Sprache ist wichtig für ein soziales Miteinander. Die zunehmende Beherrschung der Sprache eröffnet den Weg in die Selbstständigkeit.

Wir achten darauf

- den Kindern zuzuhören, sie ernst zu nehmen und sie zur Mitsprache herauszufordern.
- uns als Sprachvorbilder zu sehen.
- bei den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen die Ideen, Vorschläge, Wünsche und Sorgen der Kinder ernst zu nehmen. Kinder entscheiden mit.
- den Kindern das sprachliche Ausdrücken von Wahrnehmungen und Gefühlen zu ermöglichen.
- Konflikte wahrzunehmen und den Kindern Unterstützung zu bieten, diese verbal zu lösen.
- Gesprächsregeln mit den Kindern gemeinsam zu erarbeiten.
- unsere Räume mit wechselnden Ausstellungen, Bildern, Sinnesmaterialien zu verändern. Dies soll die Kinder an Themen heranführen und zum Sprechen einladen.
- den wesentlichen Bestandteil sprachlicher Bildung sowie die Erfahrungen der Kinder rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur zu fördern.
- durch regelmäßig stattfindende Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und Fingerspielen den Kindern einen spielerischen Umgang mit der Sprache zu ermöglichen. Im regelmäßig stattfindenden Morgenkreis gibt es Rituale, die den Kindern Sicherheit geben und die Möglichkeit, sich mitzuteilen. Singen ist ein fester Bestandteil der Kreise.
- den Kindern, die bei uns die deutsche Sprache als Zweitsprache erlernen, eine Wertschätzung ihrer Muttersprache entgegen zu bringen. Sie erfahren Unterstützung in ihrer Wortschatzerweiterung und beim Erkennen von Grammatik- und Satzbaustrukturen. Wir verfolgen hier den Ansatz der alltagsintegrierten Sprachbildung, der in das alltägliche Miteinander eingebunden werden kann.



Durch zusätzliche Fachkraftstunden und die alltagsintegrierte Sprachbildung erfüllen wir die gesetzliche Anforderung des KiBiz. Diese sieht für jedes Kind vor, das eine besondere Unterstützung im Erlernen der deutschen Sprache benötigt, eine gezielte Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf zu gewährleisten (siehe Sprachförderkonzept der Stadt Sankt Augustin).

Zusätzlich nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bis Sommer 2023 gefördert wird. Anschließend soll eine Überführung des Programms in die Verantwortung der Bundesländer angestrebt werden. Mit der Teilnahme ist die Einrichtung dauerhaft dazu befähigt und berechtigt, sich als Sprach-Kita zu bezeichnen.

Das Programm ist eine Förderung der sprachlichen Bildung und ein Teil der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung. Durch diese zusätzliche Unterstützung können wir Kindern mit einem sprachlich höherem Förderbedarf gerecht werden. Es werden Möglichkeiten bzw. Voraussetzungen geschaffen, die sich positiv auf die späteren Bildungsbiografien der Kinder auswirken können, was uns als Bildungseinrichtung sehr wichtig ist. Eine zusätzliche Fachkraft unterstützt das Team in den Schwerpunktthemen alltagsintegrierte Sprachbildung, inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien

sowie dem Querschnittsthema Digitalisierung. Durch fachliche Begleitung, Reflexionsgespräche und Erfahrungsaustausch befinden sich die Mitarbeitenden in einer ständigen Auseinandersetzung mit der Thematik. Dies kommt letztendlich allen Kindern zu Gute.

Die Digitalisierung gehört heutzutage zum Alltag und ist dadurch ein Teil der Lebensrealität geworden, in der Kinder heranwachsen. Für sie ist der Umgang mit digitalen Medien selbstverständlich. Im Zusammenhang mit Sprache verstehen wir die Digitalisierung als ergänzende Unterstützung in der pädagogischen Arbeit. Beispielsweise findet regelmäßig ein digitales Bilderbuchkino statt. Wichtig ist uns hierbei, dass digitale Medien Bücher nicht verdrängen, sondern parallel in der Kita genutzt werden können. Wir begleiten die Kinder, indem wir einen selbstbestimmten und kreativen Umgang sowie eine reflektierte Haltung fördern. Außerdem setzen wir uns präventiv mit den Risiken auseinander. Spaß, Angst und Überforderung werden je nach Bedarf – mit Kindern und Eltern – thematisiert. Hierbei können Medien wie beispielsweise die Kindy Kita-App oder Übersetzungsprogramme zum Einsatz kommen, die die Zusammenarbeit mit Eltern erleichtern.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Unser Haus ist eine Einrichtung, in der viele unterschiedliche Menschen zusammentreffen. Typisch sind unterschiedliche Herkünfte und Familiengeschichten, Geschlechter, Religionen oder mögliche Beeinträchtigungen. Aber auch Familienformen wie Patchworkfamilien, alleinerziehende Eltern oder Regenbogenfamilien gehören dazu. Diese Vielfalt ist ein wichtiger Erfahrungsschatz der Kinder, um Unterschiedlichkeiten zu erleben. In diesem Zusammenhang können Themen wie Gleichberechtigung, Rollenbilder, Stereotype oder Heteronormativität behandelt werden. Kinder können dadurch Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Lebenssituationen entwickeln und dabei auch einen respektvollen Umgang in einer Gemeinschaft lernen. Wir bieten unseren Kindern Bilderbücher in verschiedenen Sprachen und mit unterschiedlichen Hauptakteuren an. Außerdem besuchen uns regelmäßig ehrenamtliche Vorlesepaten. Diese können auch Bücher in ihrer eigenen Muttersprache vorlesen. CDs mit Kinderliedern in unterschiedlichen Sprachen sowie mehrsprachige Spiele und Wörterbücher verschiedener Sprachen zählen zu unserer Ausstattung und fördern die Wertschätzung von unterschiedlichen Muttersprachen. Unterschiedliche Kulturen finden bei uns ebenfalls ihren Platz. So berücksichtigen wir bei unseren eigenen Veranstaltungen mittels eines interkulturellen Kalenders Feste und Feiern anderer Kulturen (Näheres zum Thema Mehrsprachigkeit finden Sie in der Sprachkonzeption der Stadt Sankt Augustin).

Musisch-ästhetische Erziehung

Wir begleiten Kinder bei der freien Entwicklung der eigenen Kreativität, d. h. wir geben Kindern die Möglichkeit, sich aktiv und kreativ mit ihrem Umfeld auseinanderzusetzen. Über vielfältige sinnliche Erfahrungen lernen sie selbsttätig ihre Welt kennen. Dabei entstehen innere Bilder, die nach außen gestaltet und ausgedrückt werden wollen, u. a. durch Musik und Gestaltung. Diese kreativen Prozesse können durch verschiedene musikalische Erfahrungsmöglichkeiten wie Singen und Musizieren sowie Experimentieren mit Geräuschen und Klängen ermöglicht werden. Musik berührt uns in unserem Innersten und fördert zahlreiche Bereiche der kindlichen Entwicklung. Wir möchten die Kinder darin unterstützen, dass sie Stimmungen und Gefühle im Einklang mit ihrem Körper frei entwickeln. Die kindliche Fantasie wird hierbei angeregt. Des Weiteren findet regelmäßig ein Singkreis statt, an dem alle Kinder gruppenübergreifend teilnehmen können.

Bei der Nutzung wertfreier und kreativfördernder Materialien wie beispielsweise Tannenzapfen, Steine, Kartons oder Korken können Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In der Gestaltung sind

Kinder frei und werden dazu ermutigt, eigenständig ihre Ideen umzusetzen. Dabei unterstützen wir die Kinder und agieren nicht produkt- und angebotsorientiert. Die musisch-ästhetischen Prozesse verstehen wir zudem als wichtige Entwicklungsschritte für den kreativen Umgang mit Lösungsstrategien.

Durch gezielte Raum- und Wandgestaltung erfahren die Kinder die Wertschätzung einzelner Kunstwerke. Hierbei achten wir auf den Grundsatz „weniger ist mehr“ und vermeiden übermäßige Raum- und überladene Fensterdekorationen. Einzelne Stücke kommen dadurch wirkungsvoller zur Geltung. Die Auswahl wird gemeinsam mit dem Kind getroffen. Durch das wechselnde Präsentieren der Werke leben wir den Kindern ein Sinn für das persönliche Schönheitsempfinden vor. Wir regen die Kinder an einen eigenen Sinn dafür zu entwickeln.

Religion und Ethik

Wir unterliegen einer konfessionsungebundenen Trägerschaft, wobei wir die Vermittlung von religiösen Themen und auch multikulturellen Zusammenhängen in der gesellschaftlichen Vielfalt als wichtigen Teil der allgemeinen und politischen Bildung verstehen. Wir bringen den Kindern die Individualität und die Vielfältigkeit der Gesellschaft sensibel und objektiv nahe, ohne einzelne Lehren zu verbreiten. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder ihre Fragen stellen dürfen, ohne dass wir dazu eine Position beziehen. Die Kinder erleben, dass jedes Kind gut und wichtig ist, so wie es ist. Jedes Kind ist willkommen. In regelmäßig stattfindenden Gesprächen findet der Austausch u. a. über verschiedene Kulturen sowie ihre Feste und Feiern statt. Hierbei lernen die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen und nach ihren Möglichkeiten eine vorurteilsbewusste Haltung einzunehmen. Bei unseren Planungen findet der interkulturelle Kalender immer Berücksichtigung, sodass Überschneidungen vermieden werden. Außerdem achten wir darauf, dass alle Kinder an möglichst vielen Angeboten teilnehmen können.

Wir regen die Kinder dazu an, allen Themen des Lebens offen zu begegnen. Die Kinder lernen, sich eigene Gedanken zu machen und offen darüber zu sprechen. Die aus der Sicht der Erwachsenen sogenannte Kleinigkeiten bekommen ihren Raum, um ausgiebig bestaunt und besprochen zu werden. Die Kinder erleben keine Tabus in ihrem Denken, sodass sie alles aussprechen können.

Mathematische Bildung



In unserem alltäglichen Leben sind wir umgeben von Mathematik. Kinder sind fasziniert von Zahlen. Wir zählen, wiegen, messen, ordnen, sortieren, schätzen, vergleichen und erkennen Muster, Reihen, Formen, Symmetrien, Strukturen sowie Räume. Die alters- und entwicklungsgemäße Auseinandersetzung mit all diesen Teilbereichen der Mathematik fördert einen neugierigen, natürlichen und interessierten Umgang mit der Welt der Mathematik. Als zertifizierte „Haus der kleinen Forscher“ ermöglichen wir Kindern den praktischen Umgang mit all diesen Themen und ermuntern sie, eigenständig Lösungen zu finden. Gemeinsam und orientiert an den Interessen der Kinder stellen wir zu

allen Themenbereichen im Jahresablauf die Beziehung zur Mathematik her. Gemeinsam wird mit Kindern (ab)gezählt sowie über das Alter der Kinder und über die Monate gesprochen (In welchem Monat des Jahres befinden wir uns? Den wievielten Monat des Jahres haben wir?). Auch in alltagsintegrierten Angeboten können mathematische Themen auftauchen, wie z. B. das Abwiegen von Zutaten



beim gemeinsamen Backen. Die Kinder erfahren so eine wiederkehrende Ordnung, in der die Mathematik eine wichtige Rolle spielt. Zahlen, Mengen und Formen begegnen ihnen vom ersten Tag an überall in unserer Kita - auch schon bei den ganz Kleinen (U3).

Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder sind neugierig und haben einen großen Wissensdrang. Sie beobachten und hinterfragen die Welt um sich herum. Sie setzen sich aktiv mit Problemen und Fragestellungen auseinander und forschen gerne nach Lösungen und Erklärungen. Wir besprechen mit den Kindern unter anderem den Jahreskreislauf und die Veränderungen in der Natur unter verschiedenen naturwissenschaftlichen Aspekten. Auch hier findet sich unser Schwerpunkt Forscher-Kita wieder. Mit verschiedenen Angeboten und freien Materialien lernen die Kinder Zusammenhänge zu verstehen und nachzuvollziehen. Es gibt einen jährlichen Forschertag, an dem unsere ganze Einrichtung teilnimmt. An diesem Tag erhalten alle Kinder ein Forscherdiplom. Jeder Forschertag findet zu einem festgelegten Thema aus dem Bereich der Naturwissenschaft statt.

Ökologische Bildung

Durch das Kennenlernen und Beobachten der Natur und der Umwelt werden Kinder an die unterschiedlichsten Themen und Fragestellungen herangeführt. Im Vordergrund steht hierbei auch der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, der Umweltschutz und das Erfahren und Erleben der eigenen Umwelt. In unserem abwechslungsreichen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur zu entdecken. Hier finden sie ein Gemüsebeet, ein Hochbeet, Obststräucher und viele Bäume, flache Grünflächen und Hügel.



Beim Thema Nachhaltigkeit lernen selbst die Kleinsten (U3) von Anfang an die richtige Mülltrennung und den sorgsamen Umgang mit unterschiedlichen Materialien. Einweg-Trinkflaschen und Frühstück in Plastikbeuteln werden bei uns nicht benutzt. Wir nutzen stattdessen Brotdosen.

Ein fürsorglicher Umgang mit der Natur sowie ein verantwortungsbewusster Umgang mit natürlichen Energieressourcen ist uns wichtig. Hierbei achten wir darauf, dass Wasser nicht unnötig verschwendet wird oder Lichtquellen ungenutzt leuchten. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Vorbilder im respektvollen Umgang mit der Natur und unterstützen die Kinder darin, eine verantwortungsvolle Haltung zu ihrer Umwelt aufzubauen. Natürlich stehen auch Tiere immer wieder im Fokus der Beobachtungen. Heimische Tiere wie Vögel, Eichhörnchen oder Regenwürmer sind immer wieder Anlass für die Auseinandersetzung mit der natürlichen Umgebung.

Medien

Medien bieten Erfahrungs-, Erlebnis- und Informationsmöglichkeiten. Auf der Basis des entdeckenden Lernens in alltagsrelevanten Situationen möchten wir die Kinder anregen, Medien zu nutzen, zu entdecken und zu erproben.⁷

⁷ vgl. Theunert/Demmler, 2007, S. 91ff.

Der Bildungsschwerpunkt Medien befindet sich in einer Stammgruppe. Durch das teiloffene Konzept haben zudem auch alle anderen Kinder der Einrichtung die Möglichkeit die Materialien, wie z. B. einen Kinderlaptop, Fotoapparate, Walkie-Talkies zu nutzen. Regelmäßig bieten wir zudem ein Bilderbuchkino für alle Kinder an oder besuchen die städtische Bücherei. Die Kinder können auch, nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften, eigene Medien mitbringen.

Uns ist es wichtig, am Puls der Zeit zu bleiben. Daher werden neben den traditionellen Medien (Bücher, Zeitschriften, Radio) auch digitale Medien von den Kindern genutzt. Die Experimentierfreudigkeit und der spielerische Umgang damit sehen wir als großen Vorteil an. So vermitteln wir den Kindern eine zielgerichtete Nutzung, die über das Konsumieren von Videos oder Spielen hinausgeht. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, die Medienerziehung auszuweiten und daher zusätzlich digitale Medien wie Kamera, Beamer, Tablet und Computer in unsere Pädagogik einzubeziehen. Sie sind ein prägnanter Bestandteil der heutigen Lebenswelt. Die Kinder unserer Einrichtung nutzen z. B. Laptops, indem sie beispielsweise zusammen mit der pädagogischen Fachkraft ihre Bilder für die Portfoliomappen aussuchen.

Durch die Digitalisierung entsteht ein selbstverständlicher Umgang mit virtuellen Welten (Internet, Gaming etc.). Daher ist für uns ein weiterer wichtiger Aspekt im Bereich der Medien, die Zusammenarbeit mit Eltern. Dabei klären wir über Risiken auf und sensibilisieren für eine altersgerechte Mediennutzung bei Kindern.

Partizipation

Neben den genannten 10 Bildungsbereichen spielt die Partizipation eine wichtige Rolle in unserer Einrichtung. Hier lernen die Kinder von klein auf die wesentlichen Grundlagen der Demokratie.

Unsere Kinder haben ein Recht

- auf eine eigene Meinung
- „Nein“ sagen zu dürfen
- ernst genommen zu werden.



In verschiedenen Gremien nehmen die Kinder gruppenintern oder -übergreifend Einfluss auf den Kitaalltag. Aus den Gruppen werden regelmäßig neugewählte Vertretende ins Kinderparlament (KiPa) entsandt. Dieses Gremium, nimmt praktischen Einfluss auf den Kitaalltag. Hier können Regeln beschlossen oder geändert, Abläufe neu überlegt oder Feste geplant werden. Die Teilnehmenden des KiPas transportieren die Informationen wieder zurück in ihre jeweiligen Gruppen. Dadurch lernen die Kinder Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, ihre Meinung frei zu äußern und Einfluss auf verschiedenen Ebenen zu nehmen. Die Kinder lernen ebenso Verantwortung für die Gemeinschaft zu tragen (Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie im aktuellen Trägerkonzept Seite 17).

Die Anfangszeit ist ein großer Schritt für neue Kinder ... und ihre Eltern

Für Kinder und Eltern ist die Anfangszeit in der Kita eine anspruchsvolle und aufregende Zeit. Das Kind lernt eine neue und fremde Umgebung kennen. Dabei erlebt es neue Personen und Räume, einen veränderten Tagesablauf sowie eine mehrstündige Trennung von den Eltern.

Damit das Kind diese Herausforderungen meistern kann, benötigt es eine angemessene Begleitung. Dies sind meist die eigenen Eltern, können aber auch andere Vertrauenspersonen des Kindes sein, wie beispielsweise Großeltern oder auch andere Tagespflegepersonen.

Die Ankommensphase orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell und gestaltet sich folgendermaßen:

- Vor der Aufnahme laden wir die Eltern zu einem Kennenlernnachmittag für die neuen Familien ein. Hier lernen sie die pädagogische Arbeit und die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte ihrer Kinder kennen.
- Mit den Eltern führen wir ein Aufnahme- und Anamnesegespräch. Dabei erhalten wir wichtige Informationen über das Kind. Erlebnisse und Prozesse, die das Kind bis zum Eintritt in die Kita erfahren hat, stehen hier im Mittelpunkt. Gleichzeitig erfahren sie alle wichtigen Informationen über die Kita und die Aufnahmezeit.
- Danach folgt ein Schnupperbesuch, bei dem das Kind seinen Kindergarten schon einmal zusammen mit Mama, Papa oder der Tagespflegeperson für ca. eine Stunde erlebt.
- Die Aufnahmetage gestalten wir bewusst gestaffelt, damit jede neue Familie auch genügend Raum für individuelle Anliegen findet. Zu Beginn besucht das Kind mit einem Elternteil oder der Tagespflegeperson für ca. eine Stunde die Einrichtung. Die Fachkräfte nehmen ersten Kontakt auf und versuchen eine Beziehung herzustellen. Die Eltern geben dabei die nötige emotionale Sicherheit im Hintergrund.
- Nach einigen Tagen erfolgt der erste Trennungsversuch. Nach dem individuellen Verhalten des Kindes bei der Trennungsphase besprechen Eltern und Fachkräfte gemeinsam den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Wir wissen, dass es schwer auszuhalten ist, wenn das eigene Kind bei der Trennung weint. Eltern vertrauen uns ihr Kind an und sorgen sich dabei um dessen Wohl. Doch Tränen bedeuten nicht, dass unsere Eingewöhnung nicht funktioniert. Wenn ihr Kind durch Weinen seinen Protest gegen den Abschied ausdrückt, ist dies ein Zeichen von Bindungsverhalten und das ist gut so. Wichtig ist uns in dieser Phase, dass es dem Kind und den Eltern gut geht. Dazu gehört ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.

- Der Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung ohne Eltern wird langsam gesteigert.
- In der Regel ist die Anfangsphase beendet, wenn das Kind Vertrauen in die Einrichtung sowie dem verlässlichen Handeln der pädagogischen Fachkraft entwickelt hat und eine stabile Bindung entstanden ist.
- Zum Abschluss dieser wichtigen Übergangsphase laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein, um gemeinsam die individuelle Leistung des Kindes zu reflektieren.

Bildungsdokumentation

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages werden Beobachtungen durchgeführt und Dokumentationen angefertigt. Natürlich setzt dies die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus (Vordrucke erhalten Sie bei der Aufnahme in unsere Kita). Diese Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen sind ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Die Verfahren werden in allen städtischen Kindertageseinrichtungen angewandt. Sie finden alltagsintegriert und ohne Stress für die Kinder statt.

Wir dokumentieren, wo sich die Kinder in ihrer persönlichen und individuellen Entwicklung befinden. Da wir dies immer mit dem Kind gemeinsam begleiten, wissen wir, wo das Kind grade steht. Außerdem wissen wir, welche Entwicklungsaspekte gerade besonders im Fokus stehen und welche Lernfelder momentan besondere Aufmerksamkeit benötigen. Die Lernschritte und Lernerfolge werden dann in Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen festgehalten, die das Eigentum der Kinder sind.

Unsere Bildungsdokumentation erfolgt in Form von Lerngeschichten. Die Kinder werden über einen überschaubaren Zeitraum beobachtet, wobei sich die pädagogische Fachkraft währenddessen Notizen macht. Im Anschluss wird der Lernprozess des Kindes in einer Kurzgeschichte beschrieben, die wiederum mit dem Kind gemeinsam besprochen wird. Hierbei setzen wir stets bei positiven Aspekten an und orientieren uns immer an den Stärken und Kompetenzen des Kindes. Eine defizitorientierte Beobachtung lehnen wir ab.

Unsere Entwicklungsdokumentationen bestehen aus „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSiK)“ und „Validierte Grenzsteine der Entwicklung“. Beide Dokumentationsverfahren fließen in unsere pädagogische Arbeit ein und bilden zudem immer die Grundlage für Entwicklungsgespräche, die mindestens einmal pro Jahr stattfinden. Am Ende der Betreuungszeit wird die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation an die Eltern ausgehändigt.

Zusammenarbeit mit Eltern

So unterschiedlich wie die Kinder sind auch wiederum die Familien, aus denen sie stammen. Von der Großfamilie, der Patchworkfamilie, den Alleinerziehenden, der Regenbogenfamilie über die Adoptivfamilie bis hin zur Kleinfamilie reicht die Vielseitigkeit der Familienformen. Trotzdem haben sie alle eins gemeinsam: Eltern möchten das Beste für ihr Kind. Doch sie stehen vor derselben Herausforderung wie ihr Kind bei der Anfangszeit in der Kita, denn auch sie müssen Vertrauen aufbauen. Es ist ein großer Schritt, das eigene Kind von neuen und fremden Personen betreuen zu lassen. Zudem tauchen Fragen zur Entwicklung, Erziehung und Bildung auf. Wir möchten daher mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft eingehen, bei der sie sich mit den pädagogischen Fachkräften gemeinsam austauschen und beraten können. Getreu dem Sprichwort „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“⁸ sehen wir den Vorteil darin, dass mehrere Personen eine breitere Unterstützung für die Entwicklung ihres Kindes ist. Ihre Anliegen nehmen wir ernst. Wir beraten und unterstützen sie im Rahmen unserer Kompetenzen zu wichtigen Fragen. Zudem bieten wir einmal jährlich Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes an. Natürlich können nach Bedarf weitere Gespräche vereinbart werden.

Förderverein

Alle Eltern sind eingeladen in unserem Förderverein K.i.d.S.S. e. V. (Kinder in der Siedlung Spichelsfeld) mitzuwirken. Er fördert finanziell die kindgerechte Ausstattung und die Erhaltung der gesamten Einrichtung sowie des Außengeländes.

- Er unterstützt da, wo die öffentlichen Gelder nicht ausreichen.
- Er fördert pädagogische Zusatzangebote.
- Er darf wirtschaftlich tätig sein und als gemeinnütziger Verein Spendenquittungen ausstellen.
- Er ist in seiner Arbeit und Entscheidungen unabhängig und weder der KiTa-Leitung noch dem Träger gegenüber verantwortlich.

⁸ vgl. Wikiquote, URL: https://de.wikiquote.org/wiki/Afrikanische_Sprichw%C3%B6rter, Stand: 22.06.2023.

Wo setzt sich der Förderverein ein? Bei Anschaffungen von z. B.

- Spielmaterial für die Gruppen
- Ausstattung des Bewegungsraumes
- Mitgestaltung des Außengeländes
- neue Einrichtungsgegenstände

Bei Aktionen und Zusatzangeboten von z. B.

- Theatervorstellung für alle Kita Kinder
- Theaterprojekt für die Kinder im letzten Kitajahr
- Finanzierung eines Projektes zum Bau eines Spielhauses

Wenn Sie den Förderverein unterstützen möchten sind Sie als Mitglied herzlich willkommen.

Kindeswohl

Die Kinder vor Gefahren zu schützen (§ 1 Abs. 4 und § 8a SGB VIII) gehört zu den Pflichtaufgaben unserer Einrichtung. Der Kinderschutz ist Teil unserer pädagogischen Arbeit und beinhaltet, im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, den Eltern Hilfe und Beratung zur Prävention von Kindeswohlgefährdung anzubieten. Neben der Familie bildet die Kita einen Hauptlebensbereich im Kindesalter, der eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder darstellt. Unsere beratende und vermittelnde Hilfe wird dann besonders wichtig, wenn wir bei einem Kind Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung feststellen. Eine von unserem Träger herausgegebene „Fachdienstbezogene Verfügung des Fachdienstes 5.40 zur Prävention von Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII für alle Fachkräfte in den städtischen Kindertageseinrichtungen“ unterstützt unsere Arbeit vor Ort durch Handlungsempfehlungen und Verfahrensstandards. Um das Vertrauensverhältnis der Eltern in unserer Kita zu wahren, werden wir den Eltern jede Art der Hilfe anbieten, um selbstständig eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Die Benachrichtigung des Bezirkssozialdienstes durch uns wird erst dann erfolgen, wenn alle eingeleiteten Maßnahmen und Unterstützungen, sowie weitere Schritte in Kooperation mit den Eltern nicht zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung ausreichen sollten (Mehr zum Thema in „Trägerkonzept der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Sankt Augustin ‚Bildung und gute Betreuung von Anfang an““ Seite 8).

Im Schutzkonzept für Kinder und Mitarbeitende und in der einrichtungsbezogenen Risikoeinschätzung der Kitas der Stadt Sankt Augustin wird der Schutz der Kinder vor gefährdenden Situationen innerhalb der Einrichtung geregelt.

Inklusion

Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen in unserer Einrichtung willkommen. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung. Es ist uns ein Anliegen, jedes einzelne Kind einzubinden und individuell mit seinen Stärken und Schwächen zu unterstützen. Kindern mit (drohender) Behinderung ermöglichen wir Teilhabe in allen Bereichen der Kita durch die Eingliederungshilfeleistungen des Landschaftsverbands Rheinland (LVR). Dadurch können heilpädagogische Leistungen und individuelle Förderungen im täglichen Miteinander stattfinden. Wichtig ist uns dabei, dass alle Kinder in einer Form am Kitaalltag teilnehmen bzw. sich beteiligen können, in der es für sie schaffbar ist und sie dies auch wollen. Wir wollen Kinder nicht überfordern, sondern unterstützen Eltern darin, die bestmögliche Fördermöglichkeit für ihr Kind zu finden. Dazu nutzen wir unser Netzwerk mit dem Zentrum für

Entwicklungsförderung der Lebenshilfe e. V. und der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Sankt Augustin. Diese bietet regelmäßig offene Sprechstunden in unserer Einrichtung an.

Hat ein Kind einen durch eine ärztliche Diagnose bestätigten erhöhten Förderbedarf, wird von Seiten der Eltern ein Antrag auf heilpädagogische Leistungen im Rahmen der Basisleistung I beim zuständigen Fallmanagement des LVR gestellt.



Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und beraten die Eltern bei diesem Prozess. Individuell erfolgt dann eine Entscheidung über die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen, um die Teilhabemöglichkeit des Kindes in der Kita zu gewährleisten.⁹ Nach der Bewilligung der Basisleistung I für das Kind erfolgt die Aufstockung von vorhandenen Personalstunden oder die Neueinstellung einer Zusatzfachkraft. Diese heilpädagogische Leistung soll unter anderem helfen Kommunikationsstörungen, Interaktionsstörungen, stereotype Verhaltensweisen, Störungen der Wahrnehmung, Kognition, der Motorik (inklusive sensomotorischer Störungen) oder Störungen im sozial-emotionalen Verhalten durch unterschiedliche Fördermaßnahmen zu verbessern und die soziale Teilhabe zu stärken.¹⁰ Aufgabe der Zusatzfachkraft ist es die Teilhabe des Kindes mit (drohender) Behinderung in allen Bereichen der Kita zu ermöglichen. Durch die indirekten Leistungen der Eingliederungshilfe wird ein regelmäßiger Austausch aller Zusatzfachkräfte in einer monatlichen Web-Sprechstunde mit der Fachberatung genauso ermöglicht, wie regelmäßige Teilnahme an Weiterbildungen.

Beschwerdemanagement

Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Kooperationsbeteiligte haben die Möglichkeit, ihre Anregungen, Probleme und Beschwerden mitzuteilen. Das pädagogische Personal unterstützt diesen Prozess, indem eine wertschätzende Atmosphäre zu einem höflichen, demokratischen und respektvollen Austausch im Alltag anregt. Als Ansprechperson stehen Mitarbeitende, Elternbeirat, Trägerschaft und das Kinderparlament zur Verfügung.

Alle Hinweise werden ernst genommen, zeitnah bearbeitet und als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses der Einrichtung gesehen. Ein professionelles Beschwerdemanagement bietet Methoden und lösungsorientierte Verfahrenswege an. Diese sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt. Alle Mitarbeitenden sind über die Abläufe informiert.

Hinweise, Beschwerden, Lösungswege und Maßnahmen werden dokumentiert und regelmäßig ausgewertet. Diese systematische Verfahrensweise unterstützt die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den Prozess der Weiterentwicklung, was letztlich dem Zusammenwirken zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften und dem Wohl der Kinder zu Gute kommt.

⁹ vgl. LVR, URL: https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/dokumente_90/LVR_Broschuere_DIN_A5_DE_160819_barrierefrei.pdf, Stand: 22.06.2023.

¹⁰ vgl. LVR, URL: <https://www.bthg.lvr.de/de/kinder-jugendliche/fachleute/der-landesrahmenvertrag-nach-131-sgb-ix-nrw/>, Stand: 22.06.2023.

Eine weiterer Anlaufstelle für die Bürger der Stadt Sankt Augustin ist die Servicestelle Beschwerden und Ideen. Sie nimmt zentral ihre Beschwerden, Anregungen, Ideen, aber auch gerne Lob entgegen.

- online: <https://www.sankt-augustin.de/unsere-stadt/kontaktwunsch/>
- telefonisch: 02241 243589

Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems auf der Basis der DIN EN ISO 9001:2000

In den städtischen Kindertageseinrichtungen in Sankt Augustin wird seit längerem die Steigerung der pädagogischen, organisatorischen und strukturellen Qualität durch die gezielte Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) unterstützt. Um jedoch den stetig steigenden pädagogischen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, erfolgte 2014 die Umstellung auf das QMS Quality-Pack, eine Zertifizierung nach ISO 9001:2000. Quality-Pack bietet für uns ein umfassendes System, welches stärker die neuen Ansprüche, die die Kindertagesstätten zu bewältigen haben, berücksichtigt. Durch steigende pädagogische und gesellschaftliche Anforderungen steigen gleichzeitig auch die strukturellen und organisatorischen Abläufe. So müssen Vorgaben des Hygienestandards, Personalführung, Mittagsverpflegung etc. eingehalten und beachtet werden und auf die Bedürfnisse von immer jüngeren Kindern mit oftmals einer längeren Verweil- und Aufenthaltsdauer in den Tageseinrichtungen angepasst werden (Nähere Infos siehe Trägerkonzept der städtischen Kitas; siehe Homepage der Stadt Sankt Augustin).

Das Qualitätshandbuch leitet sich aus unserer pädagogischen Konzeption ab. Qualität bedeutet für uns, dass wir unserer Aufgabe als elementare Bildungseinrichtung bestmöglich nachkommen. Die Bedürfnisse, Rechte und die Unterstützung unserer Kinder und deren Eltern stehen für uns dabei im Mittelpunkt. Aber auch die Vorgaben des Trägers und Gesetzgebers werden mit der Unterstützung unseres QM-Systems realisiert. So richten sich unsere Konzeption und unser QM-Handbuch nach den Inhalten des Kinderbildungsgesetzes NRW und den Bildungsgrundlagen NRW.

Kooperationen

„Niemand ist eine Insel ... und wir sind es auch nicht!“ Getreu diesem Motto arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen. Da wir ein Familienzentrum NRW sind, erfüllen wir damit auch die Vorgabe des Landes NRW. (siehe dazu das Konzept des Familienzentrum Menden-Mülldorf im Verbund). Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist, unseren Familien vielfältige Hilfestellungen an die Hand geben zu können. In der Praxis erfolgt dies durch Gespräche, Hospitationen oder einrichtungsübergreifende Aktionen.

Eine weitere enge Zusammenarbeit besteht mit der Grundschule „Sankt Martin“ in Mülldorf (unserer Kooperationschule). Im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen arbeitet jede städtische Kita mit einer festen Schule eng zusammen. Diese Arbeit basiert auf einer Vertrauensebene, bei der auf beiden Seiten feste Ansprechpersonen gewährleistet werden. Zu dieser Kooperation gehören: gegenseitige Hospitationen und regelmäßig stattfindende Treffen. Das Hauptziel ist, den Kindern einen möglichst sanften und gelungenen Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu ermöglichen. Dies gestalten wir mit gemeinsamen Aktionen oder Veranstaltungen.

Sämtliche Kooperationen dienen einem einzigen Zweck: Den Kindern eine gelungene Kindergartenzeit und eine optimale Förderung zu ermöglichen.

Literaturverzeichnis

Deutsche Gesellschaft für Ernährung (Hrsg.): Essen und Trinken in Tageseinrichtungen für Kinder. AID 3841/2006. Köln: Moeker Merker Druck GmbH. 2006.

Landschaftsverband Rheinland (LVR): ELEMENTAR WICHTIG. Leistungen für Kinder mit (drohender) Behinderung bis zum Schuleintritt. URL: https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/kinderundfamilien/dokumente_90/LVR_Broschuere_DIN_A5_DE_160819_barrierefrei.pdf.
Stand: 22.06.2023.

Landschaftsverband Rheinland (LVR): Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX NRW. 2019. URL: <https://www.bthg.lvr.de/de/kinder-jugendliche/fachleute/der-landesrahmenvertrag-nach-131-rgb-ix-nrw/>. Stand: 22.06.2023.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS)/Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. 2016.

Theunert, Helga (Hrsg.) / **Demmler, Kathrin**: Medien entdecken und erproben. Null- bis Sechsjährige in der Medienpädagogik. *In*: Medienkinder von Geburt an. Medienumgang in den ersten sechs Lebensjahren. München: Kopaed 2007.

Wikiquote: Afrikanische Sprichwörter. URL: https://de.wikiquote.org/wiki/Afrikanische_Spruchw%C3%B6rter. Stand: 22.06.2023.